

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einzahlung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. — Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.— Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 9.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, 26. Februar 1928.

26. Jahrgang.

Erstes Blatt

Heute liegt bei:

Illustrierte Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 9.

Rheingauer Weinbau-Verein.

Ortsgruppe Hallgarten.

Am **Mittwoch**, den **29. Februar**, findet abends um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr im Saale des „Winzervereins“ eine

große öffentliche Versammlung aller Weinbauinteressenten

statt.

Redner: **Syndikus Dr. Bieroth,**

Thema: **Die augenblickliche deutsche Wirtschaftslage und der Weinbau.**

Das Thema ist außerordentlich wichtig und interessant. Wir laden daher alle Winzer und Weinbauinteressenten zu der Versammlung recht herzlich ein und erwarten ein volles Haus. Eintritt frei.

Der Obmann: **Bürgermeister a. D. Dietrich.**

Bekanntmachung

betreffend diesjährige Weinprämierung.

Die Landwirtschaftskammern Bonn und Wiesbaden veranstalten auch in diesem Jahre wieder mit Unterstützung des Propaganda-Verbandes preussischer Weinbaugebiete unter den bisherigen Bedingungen eine allgemeine Prämierung und öffentliche Kostprobe von Weinen aller Jahrgänge.

Die Anmeldungen der Weine haben bis **spätestens 20. März** zu erfolgen. Später einlaufende Anmeldungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Der Jahrgang 1927 scheidet für die diesjährige Prämierung aus.

Anmeldescheine mit den Bestimmungen sind auf der Geschäftsstelle erhältlich, für jede Sorte ist ein besonderer Bogen auszufüllen.

Die Geschäftsleitung:

Syndikus Dr. Bieroth.

Zur Winzernot im Rheingau und ihre Behebung.

* Aus dem Rheingau, 24. Febr.

Nun liegen im Rheingau mehrere Mißernten im Weinbau hinter uns, und dennoch gibt der Winzer sein Hoffen auf bessere Jahre nicht auf. Dies beweisen die letzten Grundstücksversteigerungen. Die Zeiten heute sind anders geworden wie vor 50 und mehr Jahren. Der Winzer der vergangenen Zeiten konnte Personalkredit leichter erhalten und konnte so auf einen kommenden guten Herbst Geld aufnehmen, was heute unmöglich ist. Die Lebensbedingungen sind andere geworden. Wie in allen Volksteilen, so hat sich auch bei dem Winzerstand eine Anpassung an die heutigen Verhältnisse nicht zum Besten ausgewirkt. Man ist in den Hauptweingebieten von

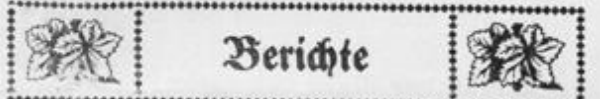
der vielseitig gestalteten bäuerlichen Wirtschaft zum nur einseitigen Weinbaubetrieb übergegangen, obwohl auch selbst im Rheingau gemischtwirtschaftlicher Betrieb möglich war und ist. In Gemeinden, wo vor 40 Jahren noch mehrere hundert Stück Rindvieh gehalten wurden, ist die Viehhaltung nahezu verschwunden, so daß nicht nur die nützliche Nahrung einer Kuh für die Familie fehlt, sondern auch Dungarmut für die Weinberge herrscht. Wer mit offenen Augen das Weinbaugebiet begeht, wird finden, daß ein großer Teil überalterter Weinberge vorhanden ist, auf die große Hoffnungen nicht mehr zu setzen sind. Auch findet man in den von den Orten etwas abseits liegenden Distrikten viel brach liegendes Ackerland.

Warum, so wird man sich fragen, liegen solche Ländereien denn brach?

Es fehlt dem Kleinwinzer die Einstellung zum Kleinbauern (Viehstand, Fuhrgelegenheit) und oft auch an Familiengliedern, die sich für Viehhaltung interessieren; besonders der weibliche Nachwuchs hat eine förmliche Scheu vor der Arbeit in Stall und Hof. Es ist außer Zweifel, daß selbst im Rheingau noch Siedlungsmöglichkeiten zu lösen wären, wenn nur die richtigen Besiedler zu finden sind. Die staatlichen Organe sollten durch Prämien für Ackerbau und Viehzucht auch diesen Erwerbszweig im Rheingau zu heben suchen. Die hervorragende Bodenbeschaffenheit im mittleren und oberen Rheingau wird nicht so ausgenutzt, wie es zum Beispiel auf dem linksrheinischen (heffischen) Gebiete geschieht. Für den Rheingau muß man die Lehre ziehen, daß ein gemischtwirtschaftlicher Klein- und mittelbäuerlicher Betrieb für Familie und Gemeinde eine sichere Lebensbedingung schafft. Beim Winzer und Landwirt muß die Frage der Ernährung der Familie zuerst gesichert sein; dann kommt erst der Weinbau, der sich für die Zukunft immer schwieriger gestalten wird und staatliche Hilfe nicht dauernd eingreifen kann. Es muß naturnotwendig jeden Winzer, der vorwärts kommen will, zwingen, sein Besitztum so vielseitig und ertragreich zu gestalten, daß Fehljahre im Weinbau nicht alles lahm legen. Es wird deshalb Sorge der Winzer sein müssen, den einzigen Weg zum Aufstieg selbst zu gehen, d. h. die im Rheingau möglichen Kulturumstellungen, wie bereits in Schierstein der Anfang gemacht wurde, anzubahnen.

Was nützen den Familien und der Allgemeinheit städtisch aussehende Dörfer, in denen die Viehställe leer stehen, die Scheunen ein Hohlraum sind und selbst die mühsam bebauten Weinberge kaum einen Ertrag bringen, weil ihnen der Naturdünger mangelt. Das Land zum Leben ist da, es muß ausgenutzt werden. Der Fremdenverkehr und die schöne Heimat allein bringen den gediegenen Wohlstand nicht, auch die Industrie ist nicht Allheilmittel. Denn so wie die Industrie zunimmt, nimmt die Bebauung der landwirtschaftlichen Flächen ab. Selbständige Existenzen werden weniger und die Proletarisierung der Bevölkerung nimmt zu. Eine fleißige, seßhafte Landwirtschaft ist noch immer eine, wenn auch

mühsame, doch gesicherte, Lebensexistenz und die kann auch die Not im Weinbaugebiet Rheingau wieder ausgleichen. Sich nur auf den Weinbau allein festlegen, ist eine unsichere Existenz. Die klimatischen und Bodenverhältnisse, die im Rheingau sehr günstig sind, lassen für die Zukunft einen landwirtschaftlichen gemischten Betrieb zu und hierzu müssen Anregungen und Beispiele helfen. Durch die großen Weingüter wird dem Kleinwinzer wenig Eigenantrieb gegeben und er wird mit der Zeit stumpf. Es fehlt die Lust der Existenzgründung und die Nachkommen werden der Heimat Erde entfremdet. Auch im Rheingau ist die Frage der Schaffung selbständiger landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe mit Viehzucht und Ackerbau (Obstbau) eine Forderung der kommenden Zeit! Nur so wird man über die Not der Mißernten hinwegkommen.



Berichte

Rheingau

✶ Aus dem Rheingau, 24. Febr. In erster Linie haben die Winzer gegenwärtig mit dem Rebchnitt zu tun, der allenthalben nachdrücklich gefördert wird. Die Witterung war für die Arbeiten in den Weinbergen allerdings nicht besonders günstig, es gab viel Regen in der letzten Woche, der naturgemäß die Arbeit hemmen mußte. Daß auch Neuanlagen geschaffen wurden, daß brachliegende Wüste gerodet wurden, ist eine recht erfreuliche Erscheinung und ein Beweis des unverwundlichen Optimismus unserer Weinbergbesitzer. Die Tätigkeit der Weinfachverbände auf dem Gebiete der Aufklärung über die verschiedenen technischen Fragen wurde fortgesetzt, auch fand eine ganze Reihe besonderer, von den Lehranstalten für Weinbau veranstalteten Weinbauturse statt. Die verschiedenen Versammlungen von Ortsgruppen der Weinbauverbände nahmen außerdem zu den Tagesfragen, vor allem zu der Gemeindegetränksteuer Stellung. — Das Weingeschäft war auch in der letzten Woche ruhig. Die neuen Weine sind zum größten Teile abgestochen und wurden hier und da Proben entnommen, aber zu Abschlüssen ist es nicht gekommen, wenigstens wurden solche nicht bekannt. Diejenigen wenigen Winzer, die noch Vorräte haben und aus Mangel an Mitteln gerne verkaufen möchten, sind über diesen Zustand beunruhigt und in den einzelnen Verbänden regt sich stark die Nachfrage nach Versteigerungen.

Rheinheffen

✶ Aus Rheinheffen, 24. Febr. In der vergangenen Woche erfuhren die Arbeiten in den Weinbergen durch die meist regnerische Witterung sehr oft Unterbrechungen. Der Boden ist durchnäßt und so läßt sich nur wenig tun. Im freihändigen Weingeschäft kommt es immer wieder zu Verkäufen. Es handelt sich dabei vorwiegend um 1927er Weine, die umgesetzt werden. In Wallertheim gingen etwa 10 Stück dieses Jahrganges zu je 1230 M. ab, in Wörstadt wurden 8 Stück zu Preisen von 1200 M. und 1220 M.

das Stück abgesetzt; bei weiteren Verkäufen in der Wörrstadter Gegend erlangten die 1200 Liter 1927er in Eichloch 1180 Mt., Sulzheim 1230 Mt., Udenheim 1200 Mt., ferner kostete in Wöllstein das Stück 1927er 1250—1300 Mt., Hadenheim bis zu 1300 Mt., Freilaubersheim 1250 Mt., Siefersheim bis 1250 Mt., Badenheim bis zu 1300 Mt., in Guntersblum zwischen 1200 und 1500 Mt., Dexheim und Zornheim um 1350 Mt., Weinolsheim und Selzen 1300 Mt., Mommenheim und Ebersheim bis zu 1350 Mt. Bei verschiedentlich getätigten Verkäufen von 1926er Weinen bezahlte man in Weinolsheim für das Stück 1500 Mt., in Udenheim 1400 Mt. In Rheinhessen herrschte in den letzten Wochen ein reger Güterwechsel. Für Weinbergsland wurden in Wolfsheim bis zu 20 Mt. der Klasten erzielt, in Spiesheim bezahlte man für den Klasten zwischen 10 und 15 Mt. je nach Lage, in Schornheim stellte sich der Klasten auf 4—6 Mt. In Spiesheim wurden in jüngster Zeit verschiedene Umsätze getätigt, wobei sich das Stück 1927er auf 1100—1200 Mt. stellte.

Rhein

× **Vom Mittelrhein, 23. Febr.** Der Stand des Rebholzes kann als befriedigend bezeichnet werden. Gegenwärtig ist man mit dem Rebschnitt beschäftigt. Im übrigen werden die Weinbergsarbeiten der Zeit entsprechend gefördert. Verschiedentlich werden auch Rodungen für Weinbergs-Neuanlagen durchgeführt. In der Gemarkung Braubach dürften etwa 6000 Rebstöcke zur Neuanpflanzung gekommen sein. Das freihändige Weingeschäft beschränkt sich meist auf 1927er.

* **Vom Rhein, 24. Febr.** Am Mittelrhein brachte das Fuder (1000 Liter) 1927er in der Bacharach und Oberweseler Gegend 1400 bis 1500 Mt. und mehr. Seit einigen Tagen ist etwas mehr Nachfrage nach neuen Weinen. Abschlüsse sind aber noch wenige bekannt geworden.

Rahe

× **Von der Rahe, 24. Febr.** Der Rebschnitt ist allgemein im Gange. Daneben hat man noch mit den laufenden Weinbergsarbeiten zu tun, die sich allerdings bei den fortwährenden Niederschlägen der jüngsten Zeit nicht so fördern ließen, wie man dies gern will. Die Lage im Weingeschäft ist unverändert. Es werden wohl immer einige Verkäufe abgeschlossen, doch handelt es sich dabei durchweg um kleinere Mengen. Für das Stück (1200 Liter) 1927er wurden zuletzt 1300—1600 Mt. bezahlt. Verschiedentlich hat man bereits mit dem zweiten Abstoß des Jungweines begonnen.

* **Von der Rahe, 24. Febr.** An der Rahe, wo ziemlich Nachfrage nach neuen Weinen besteht, kostete das Stück 1927er 1300 bis 1500 Mt.

Franken

× **Aus Franken, 22. Febr.** Im Weingeschäft hat sich die Nachfrage etwas gehoben, doch wirken die hohen Forderungen hemmend auf den Absatz. Bei den in jüngster Zeit verschiedentlich stattgefundenen Verkäufen wurden für die 100 Liter 1927er 120 bis 190 Mt., auch darüber, je nach Lage und Qualität, angelegt.

Rheinpfalz

× **Aus der Rheinpfalz, 22. Febr.** In diesem Winter wurden fast allgemein größere Rodungen für Neuanlagen von Weinbergen durchgeführt. Zur Anpflanzung kommen meist veredelte Pfropfreben. Gegenwärtig hat man vor allem mit dem Rebschnitt zu tun. Aus Hadenheim wird von schweren Frostschäden gemeldet. Der Frostschaden an Portugieserreben in den tieferen Lagen wird auf 60 bis 80 Prozent geschätzt, während er an Oesterreicher oder Franken etwas geringer ist. Im freihändigen Weingeschäft kommt es immer zu Verkäufen. In der jüngsten Zeit wurden bezahlt an der mittleren Haardt für das Fuder 1000 Liter 1927er in Bad Dürkheim 1500 Mt., Wachenheim 1750—1850 Mt., Deidesheim 1850—2400 Mt., Mußbach und Gimmeldingen bis zu 1500 Mt., Ruppertsberg 1750 bis 2000 Mt. Für die 1000 Liter 1926er wurden in Burrweiler 1050 Mt. angelegt.

* **Aus der Rheinpfalz, 24. Febr.** Es kostete das Fuder (1000 Liter) 1927er Weißwein an der oberen Haardt 800—1000, Rotwein 700 bis 750, Weißwein im Zellertal 1050—1600, an der mittleren Haardt bis 2000, Rotwein 800—1100, die Flasche 1925er an den mittleren Haardt 2.00—5.50 Mt. In Mußbach setzte die Wingerzgenossenschaft dort 6 Fuder 1927er zweite Klasse zu 1350 Mark das Fuder ab.

Mosel

* **Von der Mosel, 24. Febr.** An Mosel, Saar und Ruwer ging das Fuder 1927er zu 1200 bis 1400 Mt. und darüber, 1925er und 1926er zu 1500—1700 Mark und mehr in anderen Besitz über.



Verschiedenes



* **Wintel, 23. Febr.** (Grundstücksversteigerung.) Die am Donnerstagabend im „Gasthaus zum goldenen Anker“ stattgefundene Grundstücksversteigerung der Bw. Karl Strohschneider war von Interessenten und Käufern zahlreich besucht. Die Grundstücke, die in den Gemarkungen Wintel und Mittelheim liegen, durchweg gute Lagen, erzielten ganz achtbare Preise und wurden sämtlich zugeschlagen. Wir bringen nachfolgend das Ergebnis und verstehen sich die Preise per Acre. Gemarkung Wintel: Ader im Berg 23 Mt., Ader in der Saut 24 Mt., Weinberg im Proffen 50 Mt., Weinberg im Kiliansborn 50.50 Mt., 2 Aeder Ansbach 23.50 Mt., 28.50 Mt., 2 Weinberge am Sülzweg 33, 27 Mt., Ader im Hellersberg 26 Mt., Ader im Erntebinger 33 Mt., Weinberg im Erntebinger 63 Mt., Weinberg im Dachsau 27.50 Mt., Ader im Honigberg 13.50 Mt., Weinberg am Bellersweg (Jungfeld) 40 Mt., Ader im Ensing 15.50 Mt., Ader im Friesenthal 19 Mt., Weinberg im oberen Lett (Jungfeld) 18 Mt., Ader im oberen Lett 16.50 Mt. Gemarkung Mittelheim: Kleeader in den vier Morgen 12 Mt., Kleeader im Burckart 7 Mt., Weinberg im Stein 56 Mt., Weinberg auf der Fuchshöhle 21.50 Mt., Ader im Börnchen 37.50 Mt., Weinberg auf der Heide 70 Mt., Wiese (Weidenstück) in der Rheinau 14.50 Mt.

+ **Vom Mittelrhein, 23. Febr.** Besitzwechsel. Weingutsbesitzer und Gastwirt Michael Rüdell in Oberpai erwarb das Anwesen des Spayer Wingerzvereins.

× **Bingerbrück, 23. Febr.** (Weinbergs-Versteigerung.) Bei einer in Rümmlsheim stattgefundenen Güterversteigerung erhielten Weinberge durchweg bessere Bewertungen als Aderland und zwar wurde bezahlt für: 7,57 Ar 1570 Mt., 19,57 Ar 3200 Mt., 7,01 Ar 1500 Mt., 12,49 Ar 1000 Mt., 7,55 Ar 900 Mt., 23,96 Ar (teils Weinberge, teils Ader) 300 Mt., 22,72 Ar gingen beim Gebote von 500 Mt. zurück. Sämtliche Weinbergspartellen sind in der Gemarkung Rümmlsheim gelegen.

× **Oberheimbach, 23. Febr.** (Jahresversammlung der Rebenaufbaugenossenschaft.) Unter Leitung seines Vorsitzenden, Bürgermeister Josef Niederheimbach, hatte die Rebenaufbaugenossenschaft Ober- und Niederheimbach ihre Generalversammlung, an der auch als Vertreter des Oberpräsidenten Graf Matuschla-Greifentlau (Schloß Bollrads), als Vertreter des Landrats Reg.-Ass Dr. Ripte, Weinbauinspektor Carstensen und Weinbauoberinspektor Schwarz-Bad Ems teilnahmen. Bürgermeister Josef erstattete Bericht über das abgelaufene Jahr. Es wurden darnach neu angelegt im Jahre 1926: 20850 Pfropfreben, 1927: 59088 Pfropfreben und in diesem Jahre sollen 120000 Pfropfreben zur Anpflanzung kommen, sodaß bei je 1 Meter Stockabstand, Sechste u. s. w. rund 75 Morgen neu bestockt sind. Es wäre dies ein Viertel des Oberheimbacher Weinbergsgebietes. In 5 Jahren dürfte dann das Oberheimbacher Rebenaufbaugelände vollständig aufgebaut sein und einen rentablen Weinbau darstellen. Zu erwähnen ist noch, daß nicht nur die Neubestockung allein vorgenommen worden, sondern auch der Wegebau durchgeführt ist und eine rentablere, bessere und leichtere Bewirtschaftungsart gewährleistet. Dadurch, daß jede Parzelle an einen Weg stößt, können die Weinberge nach den neuzeitlichen Gesichtspunkten bearbeitet werden. — Den Geschäfts- und Finanzbericht erstattete Rentmeister Rodenbach und zwar für 1925, 1926 und 1927. Es betrugen danach die Einnahmen: Gesamtschädigung der bestockten alten Parzellen 302323 RM., Zinsen 1925/26 17263.18 RM., Zinsen 1927 16906.55 RM., sonstige Einnahmen 1925/27 1927.03 RM., zusammen 338319.76 RM., die Ausgaben für die 3 Jahre an Entschädigung für Neuanlagen, Zinsentschädigung, Pfropfreben, Beiträge für Wegebau, für Maschinen zusammen 76798.82 RM., bleibt ein Ver-

mögensbestand von 261520.94 RM. Sodann macht Rentmeister Rodenbach noch Ausführungen über den seitherigen und künftigen Geschäftsverlauf, über die neue, noch ausstehende Entschädigung des Oberheimbacher Gemarkungsteiles im Heimbachtale, die 67028.42 RM. beträgt, über die Verwaltung und Buchung der Rodentschädigung, der Zinsen der Pfropfreben und des Stiel- und Drahtmaterials. Betreffend Auszahlung der Rodentschädigung wurde eine Änderung vorgeschlagen und gebilligt. Es kommen demnach die Guthaben der Mitglieder nach dem Einheitsjah der staatlichen Entschädigung von 0.68 RM., zur Auszahlung (beim Roden — 20, im zweiten Jahr — 10, im dritten Jahr — 13 und für die Materiallieferung — 23 RM. je Stock). Weiter trug Rentmeister Rodenbach noch die Ergebnisse der Rechnungsabgrenzung in der Umlegungssache und der Kosten für die Wegebauten vor. — Weinbauinspektor Schwarz machte Ausführungen über die Behandlung über das Anpflanzen und über den Schnitt und Pflege der Jungfelder. Weinbauoberinspektor Carstensen wies noch auf die Notwendigkeit der Schädigungsbelämpfung und eines guten Frostschutzes hin. — Die Jahungsgemäß aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt. Verschiedene Angelegenheiten fanden dann noch Erledigung.

× **Bad Kreuznach, 23. Febr.** Unter dem Vorsitz des Weingutsbesitzers Voigtländer hielt hier der Verband für Nahweinpropaganda eine Versammlung ab, in der Syndikus Dr. Hahlo den Jahresbericht erstattete. Aus den Sprüchen wurden als die besten „laß mich an's Licht, ich bin ein Kind der Sonne — der Nahwein“ und „Kennst Du die Nahe und ihren Wein?“ gewählt. Die Ausschreibung für ein werbkräftiges Motto kostete 300 Mt. und die für ein Plakat 470 Mt. Es wurde beschlossen, die preisgekrönten Entwürfe nicht zu vervielfältigen, sondern die Schaffung eines Propaganda-Plakates Professor Ludwig Hohlwein in München zu übertragen. Im letzten Jahre machte der Betrag für Kellameinzeigen 400 Mt. aus. Zum Geburtstag des Reichspräsidenten wurde ihm ein Angebinde mit Nahweinen übersandt. Während die Mitropa noch nicht zu bewegen war, Nahwein in den Zügen zu führen, wird dies dagegen in diesem Jahre auf den Schiffen der Köln-Düsseldorfer Schifffahrtsgesellschaft der Fall sein. Die Ausgaben des Verbandes im Jahre 1927 beliefen sich auf rund 11000 Mt.

× **Königswinter a. Rh., 22. Febr.** Jüngst fand eine Besichtigung des Weinbergsgebietes im Siebengebirge durch den Vorstand des Weinbau-Gauverbandes für das Siebengebirge statt, woran auch Weinbauinspektor Hirschel-Vinz teilnahm. Bei dieser Gelegenheit wurde die Anlage eines Rebschnittgartens in Erwägung gezogen.

△ **Bad Dürkheim, 23. Febr.** Dieser Tage wurde vom Amtsgericht Bad Dürkheim das Vergleichsverfahren über die Firma Julius Hindel Söhne, G. m. b. H., Kellerei- und Weinbauartikelgroßhandlung Bad Dürkheim aufgehoben und der Vergleich rechtskräftig bestätigt. Das Geschäft wird unter der alten Firma unverändert weitergeführt.

* **Die Gemeindegetränksteuer. Protest der Wingerzgenossenschaften.** Vom Wingerzausschuß des Generalverbandes der deutschen Raiffeisen-Genossenschaften e. V. in Berlin wurde folgende Entschließung gefaßt: „Der Deutsche Städtetag hat auf seiner Jahresversammlung in Magdeburg eine Entschließung gefaßt, in welcher das Recht zur Wiedererhebung einer Getränkesteuer auf Wein für die Gemeinden gefordert wird. Auch in den Verhandlungen des Reichsfinanzministeriums mit den Ländern ist das gleiche geschehen. Die in dem Wingerzausschuß des Generalverbandes der deutschen Raiffeisen-Genossenschaften vereinigten drei Verbände Koblenz, Ludwigshafen und Frankfurt a. M. und die dort organisierten Wingervereine und Winger erheben schärfsten Protest gegen eine solche erneute Belastung des Weinkonsums und damit gegen eine weitere starke Schädigung des schon schwer genug geprüften Wingerstandes. Reichstag, Reichsregierung und Reichsrat werden daher ersucht, die Wiedereinführung der Gemeindegetränksteuer — die Gründe für die Aufhebung derselben im vorigen Jahre sind auch heute noch maßgebend — zu verhindern.“

* 500 000 — Mark an die Abstinenzler!!!

Auf Veranlassung der „Deutschen Reichshauptstelle gegen den Alkoholismus“ hat die Zentrumsfraktion, die Deutsche Demokratische Fraktion und die Sozialdemokratische Fraktion des Preussischen Landtages zur 2. Beratung des Haushalts des Ministeriums für Volkswohlfahrt für das Rechnungsjahr 1927 unter dem 25. Jan. 1927 folgenden Entschließungsantrag eingebracht: „Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, auf die Reichsregierung einzuwirken, die Mittel des Reiches zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs usw. (Alkoholmißbrauch) Ihr Herren Abstinenzler, nicht Alkoholismus! d. R.) zu verstärken und die Zuweisung an Preußen Kapitel 36 Titel 47 der Einnahmen von Reichsmark 500 000 zu erhöhen.“

* **Wie Polen Tokajerweine erzeugt!** Von der ungarischen Fachpresse wird berichtet, daß aus dem ungarischen Tokajergebiet waggonweise leere Tokajerfässer nach Polen ausgeführt und in Polen mit Kunstwein gefüllt und als Original-Tokajerweine mit allen äußeren Anzeichen in den Handel gebracht werden. Im Ursprungsland werden also nur die Emballagen bezogen. Von den Tokajerhegnyjaer Weinproduzenten wird nun gefordert — man ist auch dieserhalb an den ungarischen Handelsminister herantreten — daß entweder diese Ausfuhr eingestellt oder die zur Ausführung gelangenden Fässer mit einer Bezeichnung versehen werden, die besagt, daß die Fässer leer aus dem Tokajer Weingebiet ausgeführt wurden.

× **Der Polnische Tokajerwein.** Nach Meldungen ungarischer Fachzeitungen werden aus dem ungarischen Tokajergebiet waggonweise leere Tokajerfässer nach Polen ausgeführt und dann in Polen mit Kunstwein gefüllt und als Original-Tokajerweine mit allen äußeren Anzeichen in den Verkehr gebracht. Es werden also lediglich nur die Emballagen im Ursprungsland bezogen. Die Tokajerhegnyjaer Weinproduzenten sind nun an den ungarischen Handelsminister herantreten mit der Forderung, daß diese Ausfuhr entweder eingestellt oder daß die Fässer, welche ausgeführt werden, mit einer entsprechenden Bezeichnung versehen werden, aus welcher hervorgehen müßte, daß die Fässer leer aus dem Tokajer Weingebiet ausgeführt wurden.

× **Rückgang der italienischen Weinausfuhr.** Nach Berichten von „Voll. Inf.“ ist die Ausfuhr gewöhnlicher Weine im Jahre 1927 zurückgegangen. Die Ausfuhr in den ersten 11 Monaten des Jahres 1927 gewöhnlicher Weine in Gebinden betrug 95.9 Prozent der Quantität des Jahres 1926; der Wert erreichte 96.6 Proz. des Vorjahres.

Kleine Chronik.

* **Wie man Wein richtig trinken soll.** Zu Ruh und Frommen aller Weintrinker hat der Pariser Journalist Louis Forest einige Anweisungen zusammengestellt, deren Befolgung dem Trinker einen wesentlich gesteigerten Genuß gewährt. Forest hat allen Anspruch auf Gehör. „Seit fünf Jahren“, bemerkte Forest bei einem Vortrag, den er im amerikanischen Klub in Paris hielt, „gilt mein ganzes Bemühen der Feststellung der Form des Glases, das beim Weintrinken als ideales Gefäß zu gelten hat. Alle diese tief und kunstvoll geschliffenen Römer, Becher und Humpen scheiden für mich von vornherein aus. Wenn einer den Wein an die Lippen führt, so muß er ihn vor allen Dingen sehen — den Wein und nicht das Glas. Deshalb ist es eine Notwendigkeit, daß das Glas so dünn ist, daß der Wein klar durchschimmert. Als Grundregel stelle ich den Satz auf: „Trinke den Wein mit deinen Augen.“ Die Augen spielen bei der Wertung eines edlen Tropfens in der Tat eine geringere Rolle als Zunge und Gaumen. Hat sich die Farbe des Weines dem geistigen Auge fest eingeprägt, so soll man das Glas, das man beim Stiel zu fassen hat, langsam um seine Achse drehen, weil erst dadurch die Blume des Weins in ihrer ganzen

Schönheit entwickelt wird. Endlich soll man langsam und mit Bedacht trinken, tropfenweise, mit schlürfenden Lippen, gerade wie der Vogel trinkt. Man soll auch das Glas, das man zu diesem Zweck möglichst groß wählen soll, nur zur Hälfte füllen; das gilt vor allem für die edlen Sorten.

Wein-Versteigerungen.

× **Kallstadt (Rheinpfalz), 22. Febr.** In der hier durchgeführten Weinversteigerung des Wingervereins Kallstadt gelangten insgesamt rund 30 000 Liter 1927er Naturweißweine aus Lagen der Gemarkung Kallstadt zum Ausgebot. Der Besuch war zahlreich und die Kauflust flott. Es wurden erzielt für die 1000 Liter 1610, 1700, 1800, 1920, 2030, 2260, 2600 Mt., durchschnittlich 1900 Mt. Gesamtergebnis rund 51 000 Mt.

× **Kreuznach, 22. Febr.** In der kürzlich hier abgehaltenen Weinversteigerung des Weingutes M. Traurich-Delius, Kreuznach und der Rudolf Anheuser'schen Weingutsverwaltung, Kreuznach wurden insgesamt 53 Nummern 1927er Weine aus den Lagen der Nahe ausbezogen. Bei gutem Besuche und flottem Geboten fand das ganze Ausgebot Abnehmer. Bezahlt wurden im einzelnen: Weingut M. Traurich-Delius, Kreuznach: Für 8 Stück 1927er Kreuznacher 1560, 1650, 1700 bis 1800 Mt., für 4 Halbstück Kreuznacher 880 und 1020 Mt., Norheimer 1020 und 1150 Mt., für 6 Viertelfstück Niederhäuser 620, 650, 700, 720, 1000 Mt., Norheimer 840 Mt., zusammen 22050 Mt., durchschnittlich das Halbstück 960 Mt.; Rudolf Anheuser'sche Weingutsverwaltung, Bad Kreuznach: für 35 Halbstück 1927er Kreuznacher 850, 950, 1140, 1280 bis 1500 Mt., Schloß Bodelheimer 910, 1260, 1320, 1350 bis 1390 Mt., Altenbamberger 1030, 1200 bis 1430 Mt., Niederhäuser 1200, 1310 bis 1680 Mt., Martinsteiner 1390 Mt., Norheimer 1770 Mt., zusammen 42 140 Mt., durchschnittlich 1204 Mt. — Gesamterlös beider Versteigerungen rund 65 000 Mt. ohne Fässer.

— **Ungstein (Rheinpfalz), 22. Febr.** Die hier abgehaltene Naturweinversteigerung der Ungsteiner Winzergenossenschaft e. G. m. u. H. brachte ein Ausgebot von rund 50 000 Litern 1926er und 1927er Weißweinen. Es handelte sich um Weine aus Lagen der Gemarkung Ungstein. Verschiedene Nummern wurden zurückgezogen. Die 1000 Liter 1927er Weißweine kosteten 1420—1530 bis 1650—1800—2010 Mt., 1926er Weißweine 2500 bis 2600—2640—2750—3000—3090 Mt.

+ **Von der luxemburgischen Obermosel.** Seitens des Weingutes Bernard Clasen in Grevenmacher wurde eine Versteigerung von 12 Fudern 1926er durchgeführt. Dabei erzielten die 1000 Liter 7000 bis 12300 belg. Franken.

Schriftleitung: Otto Etienne, Dürkheim am Rhein

Kommende Wein-Versteigerungen und Probetage:

* **Wiesbaden.** Versteigerung von 1920er und 1921er Domänen-Weinen. 58 180 Flaschen, darunter größte Edel- und Kabinettweine, von Rhein, Nahe, Saar und Mosel am 12. März 1928 in Wiesbaden. Allgemeiner Probetag am 28. Februar von 9—5 Uhr bei H. u. L. Nikolaus, Frankfurt-M. Süd Darmstädter Landstraße 125.

* **Kreuznach.** Weingut August Anheuser, Kreuznach, Telefon 109. Donnerstag, den 15. März 1928, mittags 1 Uhr im großen Saale des Evang. Gemeindehauses, Rößstraße 11, Kreuznach, 5 Halb- und 1 Viertelfstück 1925er, 35 Halb- und 1 Viertelfstück 1926er, 18 Halbstück 1927er und 2600 Flaschen 1921er, aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen Kreuznach, Wingenheim, Niederhausen, Waldbödelheim und Schloßbödelheim. — Die Proben stehen auf im Kellereigebäude Brückes 53, Kreuznach, von morgens 9 Uhr bis abends 5 Uhr; für alle Interessenten am 29. Februar und 8. März 1928, außerdem am 15. März 1928 von morgens 9 Uhr ab im Versteigerungslokale.

Speisezimmer,

Eichen, innen Mahagonie, rund gebaut, solide Arbeit.
Karl Reichert, Schreinerei
Telefon 8907 Wiesbaden Frankenstr. 9

Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau, Seifenheim.

Im Jahre 1928 finden folgende kurz. Unterrichtskurse statt:

Nr.	Zeit	Bezeichnung	Honor. RM.
1.	20. Feb.-3. März	Allgemeiner Obstbaulehrg.	30.—
2.	20. Feb.-3. März	Obstbaulehrgang f. Lehrer	—
3.	21.—22. Februar	Öffentlicher Reblauskurs	—
4.	24. Feb.-3. März	Lehrg. über chemische Untersuchung u. Behandl. d. Weine	51.—
5.	5.—24. März	Lehrgang für Baumwärter	6.—
6.	26.—31. März	Lehrg. über Rebenveredlg.	5.—
7.	14.—16. Juni	Pflanzenschulelehrgang	10.—
8.	27.—28. Juni	Bienenzuchtlehrgang	5.—
9.	12.—14. Juli	Lehrgang über gärtnerische Schmuckkunde	15.—
10.	23.—28. Juli	Obstbaunachlehrgang	15.—
11.	23.—28. Juli	Lehrg. über Obstverwertg.	9.—
12.	30. Juli—2. Aug.	Lehrgang über Obst- und Beerenweinbereitung	6.—
13.	30. Juli—4. Aug.	Nachlehrg. f. Baumwärter	6.—
14.	8.—21. Oktober	Lehrg. über Herstellung alkoholfr. Frischobstgetränke	10.—
15.	11.—13. Oktober	Lehrg. f. Gartenbaubeamte	15.—
16.	11.—13. Oktober	Lehrg. f. Erwerbsgärtner	8.—

Anmeldungen sind unter Angabe von Vor- und Zuname und des Standes zu richten für die Lehrgänge zu 5 und 9 an die Pflanzenpathologische Versuchsstation der Anstalt, zu 2 an die Pflanzenphysiologische Versuchsstation der Anstalt, zu 6 an die Weinchemische Versuchsstation der Anstalt, für alle übrigen an die Lehr- und Forschungsanstalt.

Durch endgültige Anmeldung verpflichtet sich der Betreffende zur Zahlung des Honorars, einerlei, ob er wirklich teilnimmt oder nicht.

Anmerkungen. Der Lehrgang Nr. 4 ist eine Veranstaltung des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden, von dem auch die Teilnehmer entsandt werden.

Die Lehrgänge 7 und 15 finden auf Veranlassung der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden statt und werden auch von Beamten derselben abgehalten; zu denselben sind Baumschere, Säge, Hippe und Veredlungsmesser sowie ein Heft zum Nachschreiben mitzubringen.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung WIESBADEN

Friedrich Braun
Küfer u. Weinkommission
Mainz
Telefon 2148 Josefstr. 65

Die richtige Stelle

für den Einkauf von
Bürobedarfsartikeln

Schreibmaschinen
Additionsmaschinen
Buchhaltungsmaschinen
Geschäftsbüchern
Vervielfältigern
Briefordnern
Karteien usw.

ist das bekannte Fachgeschäft
für praktischen Bürobedarf

Ernst Otto Bethge
WIESBADEN

Fernsprecher 7222

Friedrichstrasse 31 — gegenüber
dem Hospiz zum Heiligen Geist.

Qualitäts-Schuhe

jeglicher Art, alle Größen

G. Strauß

Wiesbaden * Morisstr. 40
1 Minute vom Hauptbahnhof.
Stets billige Preise!



Wein-Versteigerung

des
Weingut August Anheuser
Kreuznach

Telefon 109 Telefon 109

Donnerstag, den 15. März 1928, mittags 1 Uhr
im großen Saale des Evang. Gemeindehauses, Röß-
straße 11, Kreuznach, gelangen zum Ausgebot:

5/2 und 1/4 Stück 1925er
35/2 und 1/4 Stück 1926er
18/2 Stück 1927er und
2600 Flaschen 1921er

aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen Kreuz-
nach, Wingenheim, Niederhausen, Waldböckelheim und
Schloßböckelheim.

Die Proben stehen auf im Kellereigebäude Brückes
53, Kreuznach, von morgens 9 Uhr bis abends 5 Uhr:
für die Herren Kommissionäre am 9. Februar 1928
und für alle Interessenten am 29. Februar und 8.
März 1928, außerdem am 15. März 1928 von mor-
gens 9 Uhr ab im Versteigerungslotale.

Wein-Versteigerung

der
Vereinigten Weingutsbesitzer Mettenheim.

Freitag, den 16. März 1928, vormittags
11 Uhr im Saale der „Stadt Mainz“, Große
Bleiche 4, Mainz

1 Viertelstück 1925er, 3 Halb- und
4 Viertelstück 1926er, 50 Halb- und
1 Viertelstück 1927er Weißweine und
3 Viertelstück Rotwein.

Die Weine entstammen den besseren Lagen der
Gemarkungen Mettenheim, Alsheim u. Bechtheim.
Proben: am Versteigerungstage vor der Ver-
steigerung.

Vereinigte Weingutsbesitzer Mettenheim.
Geschäftsführer: H. Sander, Mettenheim.
Telefon Pfaffen 281.

Catal.



Korkstopfen

J. Rovira & Co.,
gegr. 1860.

MAINZ, Gr. Bleiche 63.
F.-A. 319 u. 3319.

Wein-Versteigerung

zu Bacharach am Rhein.

Donnerstag, den 22. März 1928, nachm. 1 1/2
Uhr im Hotel „Gelber Hof“, versteigert die

Erste Vereinigung Steeger
Weingutsbesitzer

42 Arn. 1925er, 1926er und 1927er
Steeger und Bacharacher Riesling-Weine aus
besten Lagen und in bekannter Güte.

Probetage: am Montag, den 5. März im „Hotel
Blüchertal“ für die Herren Kommissionäre; allge-
meine am Dienstag, den 13. März, sowie am Tage
der Versteigerung vormittags im „Hotel Gelber
Hof“ zu Bacharach.

Gustav W. H. Vieschied,
Telefon Amt Bacharach Nr. 115.

Neue ringfreie Flaschen
sowie gebrauchte

**Wein- u.
Sektflaschen**

liefert sehr günstig, auch
gegen Zahlungserleich-
terung

Josef Lubowsky,
Hohlglas-Vertrieb,
FRANKFURT a. M. 3.

Vorläufige Anzeige!

Am 6. Juni 1928, versteigern wir zu Bacharach
am Rhein

ca. 45 Halbstück 1927er Steeger
Rieslingweine.

Alles Nähere später!

Vereinigte Winzer von Steeg.

Vorläufige Anzeige!

Montag, den 26. März 1928, versteigern die
Unterzeichneten

ca. 50 Arn. 1926er und 1927er
Winkeler, Mittelheimer und Johannis-
berger Weine.

Näheres später!

Winkeler Winzer-Verein E. G.
Vereinigte Weingutsbesitzer zu
Winkel.

Vorläufige Anzeige!

Am 5. und 13. Juni 1928, versteigern wir
ca. 50 Halbstück 1927er Hallgartener
Naturweine.

Näheres später!

Hallgartener Winzer-Verein E. G. m. u. H.
Hallgarten i. Rhg.

Vorläufige Anzeige!

Am 12. und 21. Juni 1928, versteigern wir
ca. 50 Halbstück 1927er Hallgartener
Naturweine.

Näheres später!

Winzer-Genossenschaft, E. G. m. u. H.
Hallgarten i. Rhg.

Vorläufige Anzeige!

Am 8. und 19. Juni 1928, versteigern wir
ca. 45 Halbstück 1927er Hallgartener
Naturweine

Näheres später!

Vereinigte Weingutsbesitzer
E. G. m. u. H.
Hallgarten i. Rhg.

Verband Rheingauer Wein-Versteigerer.

Ende März und Anfang Juni ds. Jhs. sollen Wein-
Versteigerungen abgehalten werden. Die Karten zur An-
meldung sind dieser Tage an die einzelnen Mitglieder ver-
andt worden. Es wird ersucht, auf der Karte genau zu
vermerken, ob die Weine Ende März oder Anfang Juni
zur Versteigerung gelangen sollen. Sofortige Rücksendung
der Anmeldekarte ist dringend erforderlich.

Geschäftsstelle des
Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer
Otto Etienne, Destrach.

Weinpumpen

la. Weinschläuche

Weinhähne

liefert seit 60 Jahren



Philipp Hilge/Mainz

Frauenlobstraße 59/61.

Katalonische Wein- u. Sect-Korke

(eigener Herstellung)

Montaner & Cie, Mainz

Fabriken in Palamos u. Palafrugell (Katalonien).



Carl Jacobs, Mainz

Telefon Nr. 164

Aeltestes Spezialhaus Deutschlands
für complete Kellerei-Einrichtungen und aller
Kellerei-Bedarfs-Artikel.

Gegründet 1865.

empfiehlt zum Abstich:

Weinpumpen, Gummischläuche, Kupferblase-
bälge, Weinstützen, Brenken, Trichter, Filtrier-
maschinen etc. la. Saliansky-Hausenblase in
Blättern oder in Wein aufgelöst, deutsche und
französische Gelatine: Coignet oder Lainé, Ei-
weiss, Wein-Tannin, kohlensauen Kalk, Wein-
Eponit, Kaliumferrocyanid, Kaliumpyrosulfit-
Tabletten, Schwefelspahn etc. etc.

Eingetr.



Handelsmarke

KORK-INDUSTRIE
WALDEMAR RITZ JR.
BAD KREUZNACH
FERNSPRECHER No. 1066.

Weinflaschen

liefert äußerst billigst

Flaschenhandlung Klein,
Wiesbaden, Westendstr. 12
Telefon 5173.

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8024. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Postgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster
Wirtschaftspolit.: Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Nachnahme: die Expeditionen zu Destr. Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 9.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 26. Februar 1928.

26. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Bestimmungen über den Austausch von Winzerjöhnen zwischen Oesterreich und Deutschland.

Um den Söhnen von Weinbautreibenden beider Länder Gelegenheit zu geben, sich die Fortschritte und Errungenschaften des anderen Gebietes anzueignen, hat der Landesverband der Weinbautreibenden Niederösterreichs im Einvernehmen mit dem Deutschen Weinbauverband eine wechselseitige Einstellung junger Leute in modernen Weinbau- und Kellerwirtschaftsbetrieben in die Wege geleitet. Für diese Aktion gelten jetzt folgende Bestimmungen:

1. Die Zuweisung in Deutschland besorgt der Deutsche Weinbauverband (Geschäftsstelle Karlsruhe, Kriegsstraße 184) und jene in Oesterreich der Landesverband der Weinbautreibenden Niederösterreichs im Einvernehmen mit den Orts-Weinbauvereinen und den Bezirks-Bauernkammern.
2. Die Bewerber müssen Weinbergsbesitzersöhne, mindestens 18 Jahre alt, gesund, unbescholten und Absolventen einer Landw. Lehranstalt oder eines Fachkursus sein.
3. Die ausgewählten Arbeitspraktikanten sind verpflichtet, mit den erforderlichen Reisedokumenten versehen, rechtzeitig die Reise anzutreten und an den ihnen zugewiesenen Stellen einzutreffen.
4. Die Praktikanten haben alle ihnen übertragenen Arbeiten im Weinbau- und Kellerwirtschaftsbetrieb zu verrichten und in jeder Weise ein gefälliges Benehmen an den Tag zu legen.
5. Der Praktikant erhält während der Praxisdauer volle Unterkunft und Verpflegung, Reinigung der Wäsche nebst einem Taschengeld von 5 1.— pro Tag und hat keinerlei Lohnforderungen zu stellen. Er ist verpflichtet, jeden Monat einen kurzen Bericht über seine Tätigkeit und die herrschenden Weinbauverhältnisse einzusenden.
6. Zur Aneignung der entsprechenden Praxis ist ein Aufenthalt in der Dauer eines Jahres, das ist von Mitte März 1928 bis Mitte März 1929, in Aussicht genommen. Ein Wechsel der Praxisstelle oder eine vorzeitige Abreise ist nur aus triftigen Gründen und mit Zustimmung des Landesverbandes gestattet.
7. Der Landesverband behält sich vor, zeitweilig über das Verhalten und die Tätigkeit der Praktikanten Erkundigungen einzuziehen.
8. Die Reisekosten hat jeder Bewerber aus Eigenem zu bestreiten. Sie betragen je nach der Entfernung 60—80 S.

Weinbergsbesitzersöhne, welche sich um einen Praxisposten unter den genannten Bedingungen bewerben wollen, haben ihr Ansuchen, belegt mit dem Heimatschein, letzten Schulzeugnis und einem Leumundszeugnis vom Bürgermeisteramt unter Angabe der Wirtschafts- und Familienverhältnisse ihrer Eltern sofort der Geschäftsstelle des Deut-

schen Weinbauverbandes, Karlsruhe, Kriegsstraße 184, einzusenden.

Der 7. Kalitag.

Nach längerer Pause nahm die Kaliindustrie mit dem 7. Kalitag, der am 30. Januar im Plenarsaal des ehem. preuß. Herrenhauses abgehalten wurde, die Reihe der Kalitogungen wieder auf, welche vor dem Kriege als Ausdruck der engen Zusammenarbeit der Kaliindustrie mit der Wissenschaft regelmäßig abgehalten wurden. Bei der Gewinnung der Kalisalze ist in den letzten Jahren unter der Mitwirkung der Wissenschaft ein gewaltiger Rationalisierungsprozeß durchgeführt worden, der im großen und ganzen jetzt als abgeschlossen zu betrachten ist. Es gilt nun in analoger Weise eine Rationalisierung des Kaliverbrauches in die Wege zu leiten, in dem Sinne, daß der Kalibedarf der Landwirtschaft planmäßig erforscht wird und aus diesem Grunde standen daher am 7. Kalitag hauptsächlich agrikultur-chemische Themen zur Erörterung.

Nach einer Begrüßung der Gäste, die aus den Kreisen der Regierung, der Wissenschaft, der Landwirtschaft und der Düngerindustrie zahlreich erschienen war, entwarf Herr Dr. Ing. e. h. Gerhard Korte in kurzen Strichen ein Bild von der gegenwärtigen Lage der Kaliindustrie. Herr Prof. Dr. Bing-Berlin gab in seinem Vortrage „Wissenschaftliches über Kali“ eine glänzende allgemein verständliche Einführung in die Chemie des Elementes Kalium und leitete die landwirtschaftliche Bedeutung dieses Elementes aus den chemischen und physikalischen Eigenschaften des Kaliumatoms ab.

Herr Geh. Rat Prof. Dr. Paul Wagner-Darmstadt, der Rektor der deutschen Düngerlehre, hatte einen Bericht über „Die Lehre von der zweckmäßigsten Verwendung der Handelsdünger in 50jähriger Entwicklung beigetragen. Da Geh. Rat Wagner wohl derjenige Forscher ist, dem die Düngerlehre in diesem Zeitraume die meiste Förderung zu verdanken hat, war er wie kein anderer berufen, ein zusammenfassendes Bild von der Entwicklung der Kunstdüngeranwendung zu geben. Wagner schilderte, wie durch das enge Zusammenarbeiten von Wissenschaft und Praxis die Erkenntnis von dem hohen Kalibedarf aller landwirtschaftlichen Kulturpflanzen allmählich Allgemeingut der praktischen Landwirtschaft wurde. In der Anwendung der Kalisalze sieht er ein ganz besonders wichtiges Mittel vor allem der Sicherung unserer Ernteerträge und warnt nachdrücklich davor, eine Einschränkung der Kalidüngung vorzunehmen, da die geringfügigen Ersparnisse, die man allenfalls an den Ausgaben für Kalidünger erzielen könnte, in gar keinem Verhältnis stehen zu der Gefahr großer Verluste, die man bei einer derartigen falschen Sparbarkeit in Kauf nimmt. Er rät dem Landwirt, durch ausreichenden Ersatz der mit den Ernten entnommenen großen Kalimengen stets seinen Boden in alter Kraft zu halten und jeden Raubbau zu vermeiden, da die Folgen eines solchen Raubbaues nicht so einfach wie-

der gutzumachen sind. Ueber die gegenwärtige Intensität der landwirtschaftlichen Forschungsarbeit sprach sich Wagner sehr anerkennend aus und sieht darin ein hoffnungsvolles Zeichen dafür, daß unserer Landwirtschaft die Lösung ihrer hohen Aufgabe gelingen wird, die Ernährung des deutschen Volkes auf eigener Scholle sicher zu stellen.

Nach Wagner kam als Vertreter der internationalen Wissenschaft Sir John Russell-Harpenden, Leiter der weltbekannten Versuchstation Rothamstedt, England, zum Wort. Er berichtete über die 85jährigen Düngungsversuche dieser Versuchstation, welche seit 1843 unter Einhaltung des gleichen Versuchsplanes auf den dortigen Versuchsfeldern durchgeführt worden sind. Diesen Versuchen kommt deswegen eine so große Bedeutung zu, weil durch die lange Dauer derselben auch genaue Einblicke in den Einfluß der Witterung auf die Wirkung der Kalis gewonnen werden konnten. So zeigt sich die interessante Tatsache, daß die Wirkung der Kalidüngung in den einzelnen Jahren sehr stark schwankt und zwar in der Weise, daß sie am stärksten in ungünstigen Jahren hervortritt. Sir John Russell leitete diese Beobachtung in die prägnante Form „Kali gleicht den Mangel an Sonnenschein aus.“ Bemerkenswert war bei den Versuchen ferner der große Einfluß, den die Kalidüngung auf die Qualität der Ernte ausübt. So wurde durchgängig das Hektolitergewicht von Getreide erhöht, es wurde eine bessere Braugerste erzielt, die Bildung von Kohlehydraten bei der Rübe wurde durch die Kalidüngung gesteigert. Da auch in England die Landwirtschaft gegenwärtig eine schwere Krise durchmacht, welche Rückschlüsse in der Ernte zu Katastrophen werden läßt, ist das Bemühen der Versuchstation Rothamstedt jetzt vor allem darauf gerichtet, durch Anwendung statistischer Methoden die Unterlagen für Empfehlung solcher Düngungsformeln zu gewinnen, die jeweils unter den lokalen klimatischen Verhältnissen die größte Aussicht auf Erfolg verbürgen.

Herr Prof. U. Duerff-Bern behandelte mit seinen Ausführungen über „Die Rolle des Kalis im Tierkörper“ ein Thema der Ernährungslehre, welches noch fast gänzlich Neuland der Forschung ist. Er hat bei seinem Arbeiten festgestellt, daß allgemein in der Tierwelt Organe mit starker Arbeitsleistung und hohem Stoffwechsel mehr Kali enthalten als diejenigen, die bloß Stütz-, Schutz- oder Füllfunktionen haben. Er folgerte daraus eine enge Verbindung zwischen Kali und dem Stoffwechsel der Zelle. Für die züchterische Arbeit besonders bedeutungsvoll ist die von ihm gemachte Beobachtung, daß die Wirkung des Kalis in einer Zellverkleinerung besteht, die mit einer höheren Konzentration der Körperflüssigkeiten und größeren Vitalität der Tiere Hand in Hand geht.

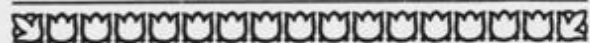
Der Vortrag von Prof. Neubauer-Dresden trat mitten in das zur Behandlung stehende Gebiet der praktischen Durchführung der Rationalisierung des Kaliverbrauches ein. Er wies auf die Bedeutung hin, welche die von ihm ausgearbeitete Keimpflanzen-Methode dadurch hat, daß

Die den oft unterschätzten Kalibedarf der landwirtschaftlich genutzten Böden so rechtzeitig zu erkennen gestattet, daß noch eine Abhilfe durch Kalidüngung möglich ist.

Prof. Dr. Kappen-Bonn, der die Reihe der Vorträge beschloß, klärte irrthümliche Auffassungen auf, die über den Zusammenhang zwischen Kalidüngung und Bodenreaktion vielfach noch bestehen. Er wies nach, daß die seit 40 Jahren an theoretischen Überlegungen heraus allgemein angenommene Ansicht, die Kalisalze seien physiologisch sauer, durch den exakten Versuch praktisch widerlegt worden ist und räumte mit der in den letzten Jahren in populären Aufsätzen oft vorgebrachten irrigen Anschauung auf, daß die Kalisalze den Boden versäuerten.

In ihrer Gesamtheit zeigten die Vorträge, daß man der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Kaliindustrie nicht gerecht wird, wenn man sie nur als eine große bergbauliche Industrie betrachtet. So wertvoll es auch ist, daß durch die Ausbeutung der deutschen Kalilager viele tausende von Arbeitern ihr Brot finden, — viel wichtiger erscheint für unser Wirtschaftsleben die Bedeutung der Kaliindustrie von dem Standpunkt unserer Ernährungswirtschaft aus, weil die Erzeugnisse der Kaliindustrie zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion dienen. Daß die auf dem 7. Kalitage vorgetragenen Gedanken, die eine Rationalisierung des Kaliverbrauches anstreben, in der praktischen Landwirtschaft volle Beherzigung finden mögen, ist daher vor allem im Interesse unserer Volksernährung besonders dringend zu wünschen. Dr. A. Jacob.

Schriftleitung: Otto Etienne, Dörflich am Rhein



Neue Versandfässer

aus Eichenkalkholz offeriert

von 20—40 Ltr. zu 28 Pfg. per Ltr.			
50—60 „ „ 26 „ „ „			
70—80 „ „ 23 „ „ „			
100—125 „ „ 19 „ „ „			
150—160 „ „ 18 „ „ „			
200—220 „ „ 17 „ „ „			
300—350 „ „ 15 „ „ „			

Karl Gillardon, Lohr am Main.



Es ist Ihr Vorteil

wenn Sie vor Anschaffung einer
Motor- oder Hand-Füllpumpe,
Hochdruck-Batteriespritze,
gewöhnl. Rebenspritze oder eines
Pulver-Sparverstäubers

erst unsern Catalog Nr. 165 und Offerte verlangen.

Gebr. Holder, Spritzen-Fabrik
Metzingen (Wbg.).

Ausverkauf

Wegen Kündigung des Ladens verkaufe ich sämtliche **Schuhwaren** mit
10 bis 50% Rabatt

Schuh - Grieser
Wiesbaden

Goldgasse 2

Goldgasse 2

Franz Brenan,

Fernruf 968 Mainz 108 Grebenstr. 8

Spezial-Fabrik für Kellerei-Maschinen, Pumpen u. Filter

Beste Bezugsquelle für den gesamten Kellereibedarf

Streng reelle, fachmännische Bedienung (2)



Kostenanschläge unverbindlich!

Gasherde u. Gasapparate

alle führenden Marken.

Kohlenherde und Öfen.

Centralheizungen - Etagenheizungen

Jakob Post

Wiesbaden

Telefon 6823

Hochstättenstr. 2

Kostenanschläge unverbindlich!

Gothaer Banken

Gothaer Banken

Gothaer

Versicherungs-Banken.

Gothaer Feuerversicherungsbank

Gothaer Lebensversicherungsbank

Gothaer Transportversicherungsbank

Gothaer Allgem. Versicherungsbank

betreiben zu günstigen Bedingungen u. in wertbeständiger Form

Feuer-

Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschäden-,

Lebens- (auch ohne ärztliche Untersuchung),

Aussteuer-, Invaliditäts-, Pensions- und Gruppen-,

Unfall- (auch mit Prämienrückgewähr),

Kollektiv-Unfall, Schüler-Unfall-,

Lebenslängliche Verkehrsmittel-Unfalls-,

Reise-, auch Weltreise-Unfall-,

Haftpflicht- (für alle vorkomm. Risiken),

Fahrzeug (Kasko), Reisegepäck-,

Transport- (Fluss- und Land), Aufruhr-

Versicherung.

Auskünfte und Prämienberechnungen bereitwilligst durch den Vertreter:

Ph. Mohr, Eltville a. Rhein
Schwalbacherstrasse 36. - Telefon 103.

Gothaer Banken

Gothaer Banken

Fässer

in allen Größen, neue und gebrauchte, gut und billig wie bekannt, bei

N. Grünfeld,
Wiesbaden, Bülowstr. 9
Käfer u. Wiederverkäufer ermäßigte Preise.



Fahrräder
Fahrradreifen
Zubehör
Sprechmaschinen, Uhren,
Musikinstrumente aller Art, kaufen Sie zu billigsten Preisen bei „Hannibal“-Gesellschaft. Katalog gratis. — Halle a. S. Teilzahlung erlaubt.

Bitte

lieber Leser kaufe bei den in unserem Blatte inserierenden Firmen u. beziehe dich bei dein. Einkäufen auf unsere Zeitung.

Wein-Etiffetten

liefert die Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung.“

Steuer-

Beratungen: Vermögensteuer, Einkommensteuer.

Ermäßigungen

der Hauszinssteuer, Reklamationen usw.

Georg Rödel,

Steuerberater — Bücherrevisor
Wiesbaden Moritzstraße 6 III.
Telefon 9115

Catalonische

Wein- und Sekt-Korken,
Fass- und Spundkorke.

Wormser Korkwaren-Industrie,

Horch & Co., G. m. b. H.,
WORMS a. Rh.

Telefon 123. — Telegramme: Korka.

Tapeten

Linoleum / Wachsstiche
Cocostwaren

Zimmermann

Wiesbaden Bellstr. 4
(Nähe Schwalbacherstraße.)



Die gute Uhr

kauft man bei

Friedrich Seelbach

Wiesbaden

jetzt Kl. Burgstrasse 5.

Mein seit 30 Jahren bestehendes Geschäft bürgt Ihnen für gute Qualitäten und Garantie

Modernes Lager in

Taschen- und Armbanduhren.

Niederl. d. „Omega“ d. Uhr i. Leben M. 37.

Gol., Silberwaren und Juwelen

Spezialität: Fugenlose Trauringe.

Naturlas. Küchen

in nur erster Qualität zu günstigem Preis.

Karl Reichert, Schreinerei

Telefon 8907. Wiesbaden Frankenstr. 9.

Karosserie- und Wagenbau

W. Hohlwein

Wiesbaden

Weilstr. 10 - Tel. 4255

Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten werden bei sorgfältigster und pünktlichster Bedienung

billigst ausgeführt.

Referenzen stehen zur Verfügung!

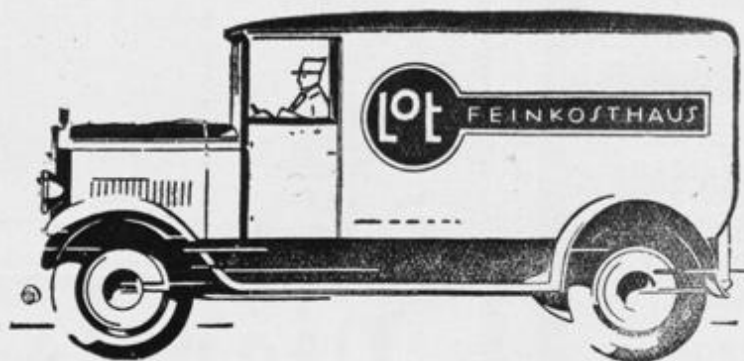
Es gilt auch für Sie

bei Bedarf von Herren-Kleidung ein leistungsfähiges Haus aufzusuchen. Leistungsfähig sein heisst, Ihnen bei **auffallend niedrigen Preisen** Stücke, einerlei ob Anzug, Mantel, Paletot, Joppe oder Hose, zu bringen, die eine gute und bewährte Stoffqualität, eine gute Verarbeitung, mit vorzüglichem Sitz und eleganter Passform **vereinigen**. **Viele hundert Stücke** ermöglichen es Ihnen, den tadellosen Sitz und die Kleidsamkeit sofort zu erkennen und jede spätere Enttäuschung vollständig auszuschalten.

Meine Auswahl ist riesengross			
Hauptpreislagen:			
Anzüge . . . 75.- 68.- 53.- 44.- 35.-	Ulster u. Paletots	78.- 65.- 56.- 45.-	36.-
Das Allerfeinste	Modellarbeit	135.- 120.- 105.- 95.-	85.-
Ersatz für Mass . . 120.- 105.- 94.- 85.-			
Meine Preise sind auffallend niedrig			

Ernst Neuser

Wiesbaden - Kirchgasse 42



Zufriedene
Kunden

sind der Wunsch jedes Geschäftsmannes. Zufriedene Kunden bringen neue Käufer. neue Käufer bedeuten höheren Umsatz. Rasch bedient ist halb gewonnen! Benutzen Sie den

Mercedes-Benz Lieferwagen

von 1½ Tonnen Nutzlast, so werden Sie zufriedene Kunden haben und die Leistungsfähigkeit Ihrer Firma um ein Vielfaches heben. Der MERCEDES-BENZ-Lieferwagen ist schnell, zuverlässig, wirtschaftlich und preiswert. Er ist bei allen unseren Niederlassungen und Vertretungen sofort lieferbar! Ebenfalls 2½, 3½ und 5 Tonnen Lastwagen sämtlich mit Sechszylinder-Motor ausgerüstet.

Vertretung von Personen- u. Lastwagen
Schäufele & Co.
Wiesbaden Mainzerstr. 88
Telefon 3885

Modern eingerichtete Werkstätte mit Zylinderschleifmaschine, Vollreifenpresse, sämtliche Grössen am Lager.

Trinkt deutschen Wein!

Gebrauchte
**Weinflaschen
Sektflaschen**
liefern billigst.
Carl J. Kullick & Co.
Flaschengrosshandlung
WANDSBECK - Hamburg.

**Bopparder
Hamm
Riesling!**
3 Fuder, 2 Halb-
füß 1926er bester La-
gen, eigenen Wachstums
sowie 3 Fuder 1927er
hat abzugeben
Peter Mader,
Weingutsbesitzer,
Boppard am Rhein.
N. B. Proben am Faß!

Import catalonischer Korka.



Spezialität:
Champag.-u. Weinkorken

**Stich-
weine**
jedes Quantum
kauft
**Siegfried
Hirschberger**
Bingen, Rhein
Fernspr. 230.

Qualitäts-Schube
jeglicher Art, alle Grössen
Georg Strauß
Wiesbaden * Moritzstr. 40
1 Minute vom Hauptbahnhof.
Stets billige Preise!

Seit 1793.
**Etikettierleim
Flaschenlack
Pfortentalg
Fass-Siegellack
Fasskitt
Dextrin
Kapillär-Syrup**
Jos. Scholz, G.m. Mainz

Steuerbüro Ph. Mohr, Eltville-Rh.
Schwalbacherstr. 36 Telefon 103
empfehlend sich zur Bearbeitung aller Steuer-
angelegenheit wie:
Erklärungen, Einsprüche, Bilanzen etc.
Ferner: Anfertigung von Kauf-, Tausch-,
Auseinanderhebungs- u. sonstigen Verträgen,
Testamentsentwürfe, sowie Schriftsätze aller
Art. — Nachlassregulierungen, Abhaltung von
Versteigerungen etc.
Langjähr. Praxis
la. Referenzen
Mäßige Preise.

Steinhauerei u. Grabstein-Geschäft
von
J. Schäfer, Winkel-Rhg.
Schnitterweg 2 Tel. 99 Amt Oestrich
Ausführung sämtlicher Arbeiten
in Natur-, Kunststein und Terrazzo
* * *
Anfertigung von Cement-Arbeiten
aller Art.
Faßlagersteine, Viehtröge,
Weinbergs-Pfosten
je nach Bestellung billigst.

Weinflaschen IN ALLEN
FARBEN u. GRÖSSEN
SOWIE ALLE SORTEN FLASCHEN GLÄSER DEMYOHNS
u. KORBFLASCHEN
 jederzeit lieferbar

NIEDERLAGE v. H. HEYE GLASFABRIK SCHAUENSTEIN
Friedrich Boese
WIESBADEN WALKMÜHLSTRASSE 81
FERNRUF 5969

Läger im Rheingau:

Eltville: Verwalter **Albert Menges**, Küfermeister, Gutenbergstr. 32, Tel. 202
Hattenheim: **Heinrich Blaser**, Fernruf 29, Amt Oestrich
Lorch: **Anton Preussig**, Fernruf 52.

Erste Mainzer Metallkapsselfabrik FRANZ ZAHN / Mainz

Ausser Syndikat!

Wallaustrasse 59

Ausser Syndikat!

Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel
Telefon Nr. 704 Grösstes Geschäft dieser Art! Telegr.-Adr.: Kapsselfabrik



Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapsel in den feinsten Ausführungen
Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen, zu reellen und billigsten Preisen.
Lieferant für den Verband Rheinhessischer Weinändler.

D.R.Pat.

D. R. G. M.



Moderne Spülanlagen liefert
Wilhelm Blöcher, Kellereimaschinenfabrik,
Gegr. 1887 Rüsselsheim a. M. Gegr. 1887

— Lüzeldünger —

Im Weinbau u. im Gartenbau ist der



der beste Dünger u. Fruchtförderer.

Näheres durch den Hauptvertreter
der Fabrik
Jacob Wachmer - Mainz
Diefher von Isenburg-Strasse 7.

Fernruf 1306

Fernruf 1306

KISTEN

aller Art, mit und ohne Verschluss
liefert preiswert

frei Lastwagen jeder Kellerei:

Gabriel A. Gerster, Mainz

Abt.: Kistenfabrik. Fernspr. 4033-4034.
Vertreter für Rhein u. Main:

Alb. Delin, Mainz-Gonsenheim.

Fernspr. Amt Mainz 1100.

Müller & Comp. Mainz

Glashüttenfabrikate

Fernruf 910

Fernruf 910

Weinflaschen aller Art

Probeflaschen Korbflaschen

Genagelte Weinkisten

liefern mit Lastwagen frei jeder Verwendungsstelle.

Achtung!

Grosse Ersparnisse können Sie für sich
oder für Ihre Kundschaft machen, wenn Sie Ihre
Versendungen und Bezüge nach oder von dem
Nieder- und Mittelrhein oder Oberrhein durch
meine Vermittlung gehen lassen.

Tägliche Abfahrt der Eil-Güterdampfer.

Billigste Frachtübernahmen durch die Firma

Jacob Burg,

Spedition - Schifffahrt - Agenturen - Transportver-

sicherungen.

Eltville u. Hattenheim.

Fernsprecher Nr. 12 Amt Eltville.

Jean Welferling

Tel. 76 Rudesheim a. Rh. Tel. 76

Flaschenlager der

Oldenburgischen Glashütte A. G.

Oldenburg i. O.

Kellereiartikel * Import Katalon. Korken.

Auto-Sattlerei

Kaiser

Saalgasse 4/6 Wiesbaden Telefon 3051

Kühlerschuhhauben
Federschuhgamaschen
Schonbezüge

ferner Ausführung sämtl. Karosserie-
Arbeiten.

Verlangen Sie unverbindl. Besuch!

Flaschenpapier

weiss, braun u. bunt liefert preiswert
Papier-Trefz Wiesbaden.

Bestecke

in 150er Silberauslage und unbegrenzter
Garantie erhält man nur bei

J. Corsten Wiesbaden

Häfnergasse 12

Häfnergasse 12

Wiederversilbern abgenutzter Tafelgeräte
und Bestecke.

Auswahlsendungen stehen jederzeit unver-
bindlich zur gefl. Verfügung. - Ia. Referenzen.

Kachelofenbau - Geschäft



Kachelherde

Eis. Öfen u. Herde

Gaskocher, Boden-

u. Wandplatten

Reparaturen aller Art

C. EHNES

Wiesbaden

Bismarkring 9. Tel. 6075



Einzel- und Polster-Möbel unter Garantie
und billigster Berechnung.

Piano's Harmoniums, Elektrische Kunstspiel- Piano's

zu bequemen Teilzahlungen.

Auf Wunsch holen wir Sie zu unverbind-
lichem Lagerbesuch mit dem Geschäftsauto ab.

Pianohaus Prais Mainz

Telefon 1044

Gärtnergasse 11

(Nähe Bahnhof)

Niederlage Wiesbaden, Frankenstr. 19.

Der Treffpunkt aller Rheingauer „Pfälzer Hof“

WIESBADEN Grabenstr. 5

Gut bürgerliches Restaurant!

Bekannt gute Küche.

Reiche Auswahl à la Carte.

Bestgepflegte Rheingauer Weine

in Flaschen und im Ausschank.

Ausschank der Felsenkeller-Brauerei.

Jnh.: JOS. BREKER.

Achtung! Autobesitzer Auto-Nummerschilder!

fertig emailliert nach Polizei-Vorschrift lieferbar 2-3
Stunden. Billigste Berechnung!

Autolackiererei Ruoff, Wiesbaden

Werkstatt: Westendstr. 8 — Wohnung: Jahnstr. 18

Rebenbindegarnie

mit und ohne Draht liefert

Patent-Spinnerei Wilhelm Westhelle,
Schwerte i. W.

Für Haus u. Familie



Wochenschrift
zur Unterhaltung
und Belehrung



Nummer 9

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1928

Brautfahrt in die Wüste / Roman von E. R. Raschid

(Fortsetzung)

So wurden die Liebenden durch Sidi Masud betrogen, ohne daß sie es ahnten. Silvia aber litt am schlimmsten. — Sie gab es auf zu schreiben und lebte stumpf und verzweifelt dahin.

Aber nach vierzehn Tagen, die unendlich langsam vergangen waren, kam ein Askari geritten. Er brachte die Nachricht, daß der Emir

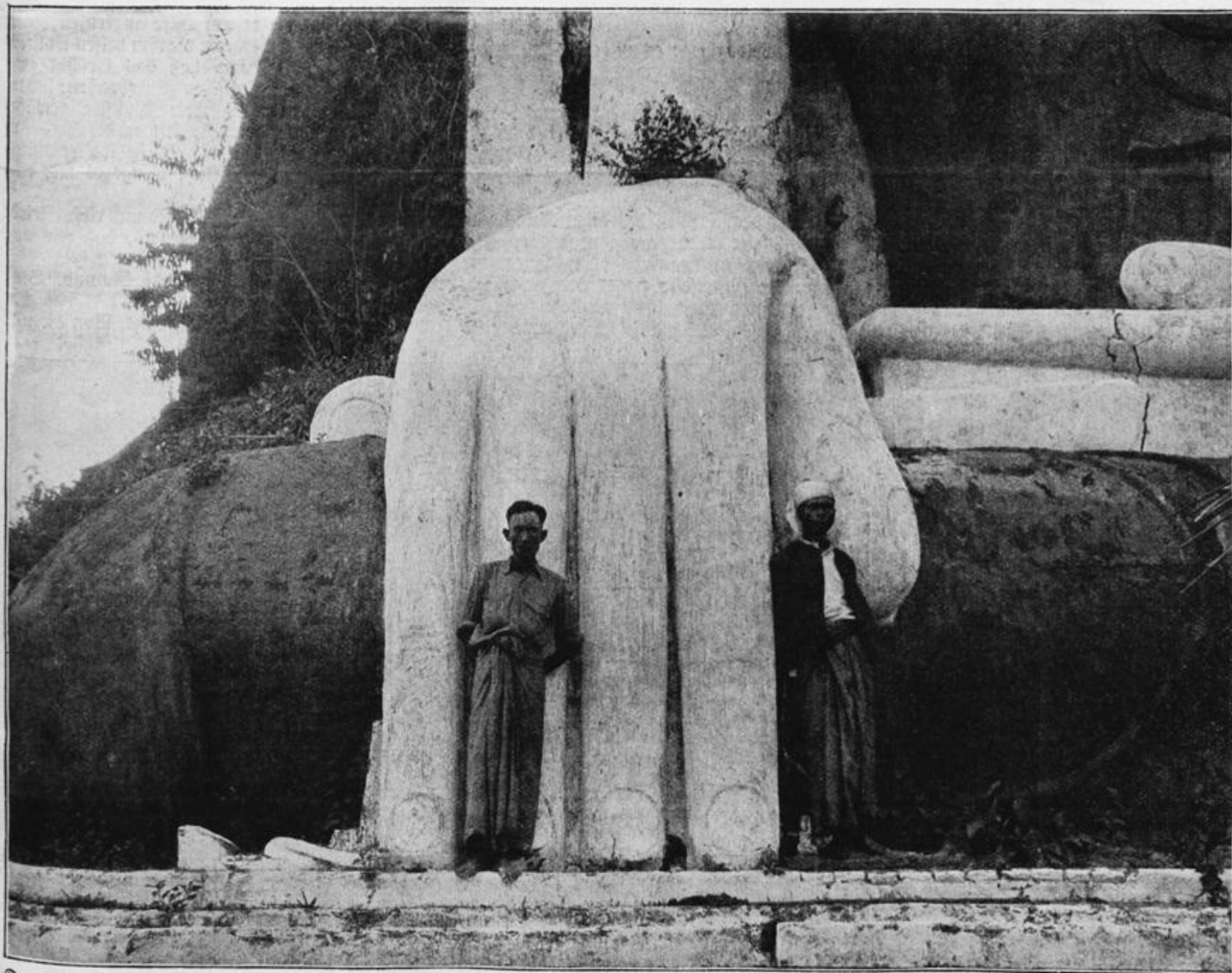
und sein Freund am Abend im Schloß ein treffen würden.

Silvia durchwanderte unruhig den Palast und überlegte, wie sie Sadi gegenüber treten sollte. Sie wollte sich kühl und zurückhaltend benehmen. Er sollte ihr erklären, warum er nie eine Zeile geschrieben hatte.

Und jäh entschloß sie sich, nicht da zu sein,

wenn Sadi ankam. Er sollte sehen, daß es ihr gleichgültig war, ob er heimkehrte oder fernblieb. Sie lebte in einer Gefühlswirrennis, wo man sich selber Qualen schafft, vom Wunsch getrieben, andere leiden zu lassen. —

Tante Helene malte an einem Aquarell, ganz ihrer Arbeit hingegeben. Sie merkte erst, als es dunkel wurde, daß Silvia nicht da war.



Der Buddha der Kyaikpunpagode in Pegu zählt mit seiner Höhe von dreißig Meter zu den größten Buddhafiguren der Welt. Unsere Aufnahme zeigt eine Hand der Figur; die einzelnen Finger sind doppelt so lang wie ein Mensch



Pfahlbauwohner auf der Jagd im Einbaum. (Phot. Ufa)

Da klang draußen ein Schrei.

»Was ist das?« rief Hans und sprang auf.

Ein Askari kam herein und meldete, draußen sei ein Mann, der Silvia gesehen habe; im Weidental sei er ihr begegnet. Sie hätte mit einem Mann gesprochen, der auf einem weißen Pferd mit einem schwarzen Fleck an der linken Hinterfessel saß. Der Kommandant fragte den Mann, einen kleinen, buckligen Beduinen, aus. Er konnte aber nicht mehr aus ihm herausbringen. Er sei auf Tarifa zugeritten, als in einer kleinen Querschucht



Trinkwasserbehälter in einer Pfahlbauhütte. (Phot. Ufa)

Als Fatima gefragt wurde, sagte sie: »Sie gehen vor einer Stunde fort. Sie wollen gehen spazieren.«

Da Silvia nach zwei Stunden noch nicht zurückgekehrt war, konnte sich Tante Helene nicht mehr ruhig halten; sie verzweifelte vor Aufregung. Silvia war verschwunden in einem Land, in dem wilde Tiere häufig und schützende Dächer selten waren.

Als endlich Sadi mit Hans müde von dem langen Ritt unter der brennenden Sonne ankam, voll Sehnsucht nach Silvia und ein bißchen verstimmt, weil sie nicht geschrieben hatte, aber doch froh, sie wiederzusehen, fand er in der Nähe des Schlosses alles voll Verwirrung und Tätigkeit.

»Was gibt es denn?« fragte Hans Tante Helene, die ihm entgegenstürzte, noch bevor er absteigen konnte. Alle sprachen zu gleicher Zeit, die Tante, Nimrud, Fatima und noch ein paar Leute, so daß man kein Wort verstehen konnte.

in den Bergen ihm eine fremdartig angezogene Frau aufgefallen sei, die mit einem Mann gesprochen habe. Da Sonnenuntergang war, stieg er gleich darauf zum Gebet ab. Als er wieder aufstieg, waren die beiden verschwunden.

Nun wußte man wenigstens die Richtung, in der Silvia gegangen war. Bis zum Tal der Weiden war es nicht weit. Warum war sie nicht zurückgekommen? — Und wer war der Mann?

Die Askari wurden nach dem Tal geschickt mit dem Befehl, immer nach fünf Minuten die Gewehre abzufeuern. Wer Silvia fand, sollte zweimal hintereinander drei Schüsse abfeuern.

In dem Gehirn des alten Kommandanten dämmerte es. Es kam ihm so vor, als ob die Stute Sidi Mamuds einen schwarzen Fleck an der Hinterfessel habe. Der junge Leutnant hatte doch eben erst die Gebiete an der Grenze abgeritten, die das Gebiet des Emirs von dem

Es Sauds trennte. Es Sander dachte nach, als er mit seinen Gefährten durch die Dunkelheit ritt. —

Als Sidi Mamud das Mädchen, das seine Liebe erweckt hatte, durch das Tal der Weiden spazieren sah, war ihm klar, daß die Geister des Bösen, die er um Hilfe angerufen hatte, mächtige Geister waren, die ihm helfen wollten. Mamud ahnte nicht, daß das Geschick zwei Mittel hat, um Menschen zu zerbrechen: indem es ihnen Erfüllung ihrer Wünsche gewährt oder sie verweigert. Er ritt im Galopp auf Silvia zu, die lächelte, als sie ihn erkannte. Silvia dachte: »Vielleicht bringt er mir eine Botschaft von Sadi.«

Mamud sprang vom Pferd und rief: »Friede sei mit dir, Lady. Allah will, daß wir uns treffen.«

»Friede sei mit dir, Sidi Mamud. Sind Neuigkeiten vom Emir da?«

»Nein, sie kommen noch nicht. Von dir und



Wernigerode am Harz hat als einzige deutsche Stadt eine Schülerfeuerwehr. Links: Die Wehr beim Ausrücken; rechts: Am Brandplatz



Die indianische Prinzessin Te Ata wird in Amerika als Dichterin sehr gefeiert. (Wide World Photos)

Als Mamud Silvia aus dem Sattel hob, stöhnte sie: »Mamud, Sie tun un- recht, aber wenn Sie mich sofort zu- rückbringen, will ich alles vergessen und dem Emir nicht sagen, was Sie getan haben. Ich will sogar dafür sorgen, daß er Sie belohnt. Bringen Sie mich zu- rück, Mamud, Sie sind doch ein guter Moslem. Sie werden nichts gegen das Gebot des Propheten tun. Der Emir wird Ihnen danken, wenn Sie mich zurückbringen.«

Der Araber verschloß sich ihren Bit- ten. Nachdem er einmal die Ehrbegriffe gebrochen hatte, war er nicht mehr zu lenken. Nur eine Besessenheit beherrschte ihn, das Verlangen nach dieser Frau. Er lächelte beglückt, daß sie vergeblich gebettelt hatte, schleppte die heftig Wi- derstrebende über die Stufen und stieß sie in einem dumpfen Raum in die Ecke.

In Silvias Ohren brauste das Blut, sie wollte schreien, aber kein Laut kam über ihre starren Lippen. Kalter Schreck schüttelte ihren Körper. Das Herz drohte



Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern verdient jetzt als Arzt seinen Lebensunterhalt. (Atlantif)

mir will ich sprechen. Ach, mein Herz ist wie ein Quell, der über meine Lippen sprudelt. Du hast eine Flamme in mir entzündet, die nur du löschen kannst. Meine Liebe für dich ist wie die Blume in der Wüste. Ich dürfte nach deiner Gunst, du Stern des Himmels.«

Zu Silvias Schreck fiel er vor ihr auf die Knie, ergriff den Saum ihres Kleides und preßte ihn an seine Lippen. In schlechtem Englisch und in Arabisch redete er von der Leidenschaft seines Herzens, indes Tränen über sein brau- nes Gesicht liefen und die Augen wie die eines Irren glänzten. Sein Körper bebte in der krankhaften Sucht seiner Leidenschaft. Und wenn seine Worte für Silvia nicht alle verständlich waren, ihren Sinn erfaßte sie nur zu klar. Einen Augenblick stand sie wie gelähmt, als sie begriff, daß der bisher so achtungs- volle junge Araber den Kopf verloren hatte, daß sie in seiner Gewalt war. Sie sah Wahnsinn in seinen Augen flackern und fühlte sich verloren und hilflos. Sie versuchte nun, mit dem schrecklichen Mann, der sich zu ihren Füßen wand, zu sprechen. Wenn nur jetzt irgend je- mand gekommen wäre. Aber nirgends war ein Mensch zu sehen.

»Du sollst mein sein, mein!« rief Mamud und zog sie hef- tig an sich. Sie suchte mit aller Kraft sich gegen ihn zu wehren.

Er schlang seinen Burnus um sie, so daß ihre Arme festgepreßt lagen und sie hilf- los war. Trotz ihres Schrei- ens und Widerstrebens hob er sie auf, legte sie quer über den Sattel vor sich und ritt davon.

Nach langem Ritt kamen sie zu einem allein stehenden kleinen Gebäude, das dem Scheich Zuffuf, seinem Va- ter gehörte und nur zu Zei- ten der Schafschur benutzt wurde. Jetzt war es ver- staubt, unbewohnt und spär- lich eingerichtet, denn der alte Scheich lebte lieber im Zelt als in einem festen Sitz.



In Abessinien benutzt man die elektrische Schafschermaschine auch zum Verschönern des menschlichen Hauptes. (Scherl)

stillzustehen. — Er umfaßte sie mit ei- ner widerlichen Liebkosung, die blinde Wut in ihr entfachte. Wild schlug sie mit geballten Fäusten auf ihn ein, traf wiederholt sein Gesicht und trieb ihn durch den überraschenden Angriff für einen Augenblick zurück.

Aber wenn sie auch mit dem Mut der Verzweiflung kämpfte, ahnte sie doch, daß sie verloren sei.

Mit einem Sprung war er bei ihr, packte und schüttelte sie so gewaltig, daß sie auf den Boden stürzte und halb be- täubt liegen blieb. Durch ihren Kopf rauschte und dröhnte das Blut.

Da hörte sie einen Klopflaut an der Tür.

Mamud schlich hin und lauschte.

Draußen rief jemand: »Mamud!«

Es war Zobeide, sein Weib. Mörde- rischer Haß stieg in dem Herzen des halb Wahnsinnigen auf.

Er fluchte wild.

Wieder klopfte es. Diesmal heftiger.

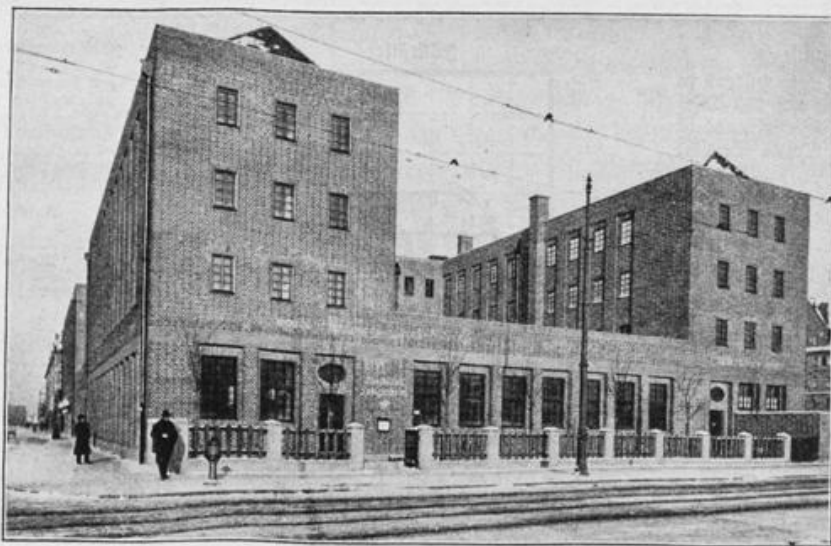
Mamud schrie: »Scher! dich fort! Geh in das Zelt deines Vaters.«

»Laß mich ein,« jammerte Zobeide. »Ich bitte dich, mache auf. Die Askari haben Nachricht gebracht, daß Siit Silvia sich in den Bergen verlor. Man sucht sie überall. Hörst du nicht die Gewehrschüsse? Auf den Hügeln haben sie ein großes Feuer angezündet.« Mamud hob den schweren Riegel, ließ sein Weib ein und schloß die Tür wieder.

(Fortsetzung folgt)

Im Pfahlbaudorf

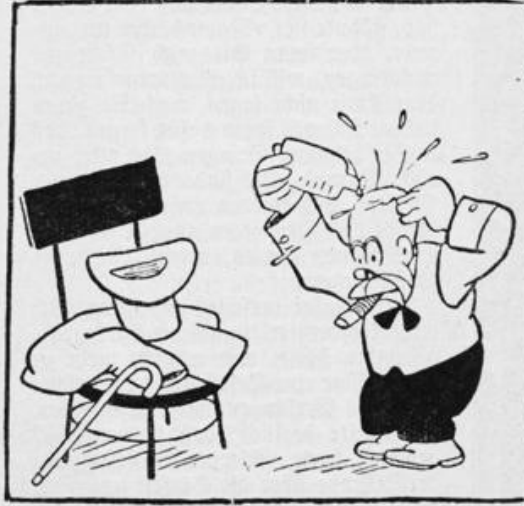
Vor rund fünfundsiebzig Jah- ren herrschte im Alpengebiet über- aus strenge Kälte, verbunden mit großer Trockenheit. Von Woche zu Woche sank der Wasser- stand, so daß große Strecken des Seebodens überall freige- legt wurden. Viele Grundbes-itzer wollten daraus Nutzen ziehen und ihren Besitz vergröß- fern. Rasch wurden Mauern er- richtet und die neu gewonnenen Flächen bis zur ursprünglichen Uferhöhe aufgefällt. Bei diesen Arbeiten stieß man auf zahl-



Das neuerbaute »Haus der Junggesellen« in München, in dem allein stehende Herren den besten Ersatz für »möblierte Zimmer« finden. (Atlantif)



Adamson und das neue Haarwuchsmittel



Aus dem Adamsonalbum Dr. Sells-Engler H.G., Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 77



reiche Pfähle, auf irdene Topfscherben sowie auf Steine und Geweihe, an denen deutliche Spuren der Bearbeitung durch menschliche Hände zu sehen waren. Das war die Veranlassung zu einer der größten kulturgeschichtlichen Entdeckungen. Im Lauf der folgenden Jahre ging man dann systematisch vor und fand in den verschiedensten Seen und Mooren von Südeuropa Hunderte von Stellen, an denen in frühester Vorzeit Gruppen von Familien, die sich von Fischfang und Jagd nährten, aber auch des Feldbaues nicht ganz unkundig waren, Hütten bewohnten, die sie nicht auf dem Boden, sondern an seichten Uferstellen auf Pfählen errichtet hatten. Außer Knochenresten, bearbeiteten Steinen, primitiven Geräten und Waffen fand man auch zahlreiche vegetabilische Produkte. Aber auch allerlei Holzgeräte und einfache Gewebe entdeckte man. Dank diesen Funden liegt heute die Kultur der Neusteinzeit, in der diese Pfahlbaumenschen lebten, offen vor unseren Augen. Zehn bis zwölf blockhausartige Hütten gehörten zu einem Dorf. Auf die mit Moos und Laub abgedichteten Pfähle wurde eine Lehm- oder Tonschicht als Fußboden aufgetragen und festgestampft. Tische und Stühle gab es noch nicht. Tontöpfe verschiedenster Form und Größe, Gabeln aus Geweih, Feuersteinmesser und hölzerne Schöpfellen bildeten das Hauptinventar des Hauses. An Nahrungsmitteln bot der Fischreichtum im See den Pfahlbauern genug; für Abwechslung sorgte die auf den Jagdjügen gemachte Beute. Zahlreiche Knochenfunde von Wildenten und -gänsen, Rehen, Hirschen, Wölfen, Bären und Wildschweinen zeugen

dafür, was alles erlegt wurde. Weiter sind wir recht gut über den Ackerbau in damaliger Zeit unterrichtet. Die verschiedensten Geräte wie hölzerne Pflüge, Erbhaden, Sicheln, eine ganze Reihe von Getreidesorten und die Werkzeuge für Flachsbehandlung samt vielen Knäueln fertigen Garns sind gefunden worden. Diese längst versunkene Welt der Pfahlbauten mit ihren gesicherten Wasserbädern, dem Ackerbau und der sonstigen Kultur erscheint idyllisch, wenn man damit das Leben der Eiszeitmenschen und das Höhlenleben der Neandertaler vergleicht.

Dr. E. Sch.

Die Schülerfeuerwehr in Wernigerode

Über sechzig Jahre besteht nun schon in dem Harzstädtchen Wernigerode die dortige Schülerfeuerwehr und hat in dieser Zeit oft wertvolle Hilfe geleistet. Erklängt das Feueralarm in den Straßen, so stürzt jeder in seine Uniform und eilt zum Spritzenhaus. Eilig werden Spritzen und Schlauchwagen herausgeschoben, und dann geht es in schnellstem Lauf zum Brandplatz. An der Brandstelle melden sie sich beim Branddirektor oder beim Brandmeister und werden nach ihrer Fähigkeit verwendet. Hier müssen sie rasch eine Schlauchleitung auslegen, deren Stahlrohr ihr Oberfeuermann hoch oben auf der Feuerleiter bedient. Die Spritzenmannschaft pumpt ihm mit der Druckpumpe das nötige Wasser zu. Andere, die im Gebrauch der Minimaxapparate unterrichtet sind, werden unter Führung eines Brandmeisters an gefährdete Stellen geschickt. Jüngere helfen vor allem

beim Bergen und Bewachen des geretteten Hausrats. Es kam auch schon vor, daß sie mit ihren Wasserragen an den Bach geschickt wurden, weil am Brandherd Wassermangel eintrat. Wenn die erste Gefahr behoben ist, dann sind die Jungen, die gern ihre Kräfte stundenlang in den Dienst der Allgemeinheit stellen, zum Einreißen der Mauerreste, als Feuerwache und zum Schutz des Eigentums zu gebrauchen. Damit sie in steter Bereitschaft sind, werden, zumal im Sommer, monatlich mindestens einmal Übungen abgehalten, wobei ein Oberfeuermann sie unter Leitung des Brandmeisters kommandiert. Die Schüler tragen, soweit sie an Spritze und Schlauchwagen tätig sind, den Feuerwehrhelm, zum Teil mit Nackenleder, die jüngeren Wasserragenleute eine feste Schirmkappe aus Leder. Alle haben die fleidsame Feuerwehrjacke. Für Hosen und Schuhe muß jeder allein sorgen, während die Uniformstücke und alles zur Spritze Gehörige von der Stadt gestellt werden. Die Zugehörigkeit zur Schülerfeuerwehr ist freiwillig. Vom elften Jahre ab können die Schüler aufgenommen werden und tun zunächst am Wasserragen Dienst. Mit vierzehn bis sechzehn Jahren kommen sie an die Feuerspritze; von dann ab bis zu ihrem Austritt aus der Schule sind die Jungen am Schlauchwagen und an der Feuerleiter tätig. Erfreulicherweise hat die Häufigkeit der Brände jetzt abgenommen. Nicht selten sind die Jungen sechs bis achtmal im Jahre nachts mit draußen tätig gewesen, um ihren Mitbürgern oder den Bewohnern der nächsten Dörfer zu helfen, und mannigfache Anerkennung ist solcher Opferbereitschaft gezollt worden. D. W.

Für stille Stunden

Wie man es machen muß

Die Ramsell des kleinen Hotels kam wütend in mein Zimmer, warf eine Postkarte auf den Tisch und schrie mich Ahnungslos an: »Ihr Freund ist ein Ekel, schreiben Sie ihm das. Solche Beleidigung...«

Damit war sie verschwunden.

Ich ergriff die Postkarte. Sie stammte von Willi, meinem Busenfreund.

Was schrieb er?

»Lieber Kurt,« schrieb er, »sollte die Ramsell Cures Hotels zufällig diese Karte vor der Postverteilung lesen, so sei ihr hiermit versichert, daß sie ein ganz niederträchtiges Frauenzimmer ist. Herzliche Grüße, Dein Willi.«

Eitelkeit ist so lächerlich, daß man sich schon aus Eitelkeit davor hüten sollte.

Das Glück kommt von ungefähr Wohl über neunzig Stunden her.

Füllrätsel

		A	N	A	D	A
W			L	A	N	D
W	A			T	E	L
O	S	T			D	E
B	R	E	S			U
R	A	I	M	U		

Die leeren Felder sind mit entsprechenden Buchstaben derart auszufüllen, daß bekannte Wörter entstehen. Nach richtiger Lösung ergeben die gewählten Buchstaben ein Land in Europa.

Kapselrätsel

Am Rhein liegt eine alte Stadt, die einen Frauennamen in sich hat.

Scharade

Im Fischerhaus und auch am Haar der Frauen, als Einkaufsorb und Gitter ist's zu schauen; aus allerlei Metall, aus dicken Stricken, aus seinen Fäden kann man's auch erblicken.

Ein jeder Mensch, und sei er noch so armlich, ja, jedes kleinste Würmchen, ganz erbärmlich, hat dennoch es vom Leben bis zum Tode, und wechselt nimmer es gleich einer Mode.

Empfindlich ist das Ganze ungeheuer, es zeigt uns Wald und Wiesen, Licht und Feuer; der schnellste Maler ist es ohne Frage, malt Tausende von Bildern wohl am Tage.

Auflösungen folgen in Nummer 10

Auflösungen von Nummer 6:

Genieterrätsel:

			5			
1	I	L	T	I	S	2
	S		E		T	
	T		H		A	
7	R	H	E	I	N	8
	I		R		L	
	E		A		E	
3	N	A	N	C	Y	4
			6			

Silbenrätsel: Lauterberg.